

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 1 (1954)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZIVILSCHUTZ

Schweizerische Zeitschrift für Schutz und Betreuung
der Zivilbevölkerung im Kriegs- und Katastrophenfall

Guter Anfang

Die Notwendigkeit der Förderung des Zivilschutzes hat in letzter Zeit zweifellos die Aufmerksamkeit weiterer Volkskreise gefunden. Wir dürfen das sachlich feststellen, obschon das erst der Anfang ist. Damit ist eine gute Grundlage für die *Entfaltung einer regeren Tätigkeit* gegeben, wozu die bevorstehenden Wintermonate günstig sind.

Zunächst können wir von den in mehreren Kantonen bereits bestehenden privaten Vereinigungen für Zivilschutz sowie von den mitwirkenden Rotkreuz- und Samariterorganisationen ausgehen. Jetzt heisst es, auch massgebende Personen aus allen Landesteilen und Bekenntnissen herbeiziehen, die sich in letzter Zeit gedanklich oder in der Oeffentlichkeit mit dem Zivilschutz befasst haben. Dazu gehören sogar jene Kritiker, denen es in erster Linie keineswegs darum geht, überhaupt nichts zu unternehmen, sondern im Gegenteil darum, etwas nach ihrer Ansicht Gutes zu schaffen.

Gerade darin liegt das Bedürfnis nach einem engeren *Zusammenschluss zur Stärkung* unserer Bestrebungen und zur Ueberzeugung möglichst vieler begründet.

Die Vorbereitungen dazu sind getroffen: mit vereinten Kräften wollen wir demnächst zur *Gründung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz* schreiten. Wir hoffen, dass uns zahlreiche Organisationen mit ähnlicher Zielsetzung in dieser gemeinsamen Aufgabe unterstützen und heissen deren Vertreter jetzt schon zur Gründungsversammlung willkommen.

Statuten und Arbeitsprogramm liegen in gründlich erwogenen Entwürfen vor. Allen Eingeladenen ist Gelegenheit geboten, sich an der Bereinigung dieser Unterlagen zu beteiligen.

Dazu zählen wir ohne Einschränkung auch möglichst viele Frauen, denen wir durch gemeinsame Anstrengungen beistehen wollen, weil sie im Notfall mit zu den besonders Betroffenen, aber veranlagungs- und erfahrungs-

gemäß auch zu den Einsichtsvollsten gehören.

So liegt es nun an uns allen, aus verheissungsvollen, guten Anfängen wertvolle *praktische Taten* zu entwickeln!

«ATOMITIS»

Wenn man die letzten Monate Zeitungsberichte aus dem Auslande und vor allem aus Amerika über die Wirkungen der neuen Atom- und vor allem Wasserstoffbomben las, so konnte man unwillkürlich das Gruseln bekommen. Vernahm man dann sogar noch die Behauptung, dass gegen die Wirkung solcher teuflischer Geschosse überhaupt kein Kraut gewachsen sei, so muss man sich wirklich fragen, ob es überhaupt noch einen Sinn hat, auch nur einen Rappen für die Abwehr dieser Waffen und den Schutz der Bevölkerung aufzuwenden. Nun — Gott sei Dank — handelt es sich hier um stark aufgebauschte, *tendenziöse Meldungen*, die aus politischen Gründen Eingang in die Presse anderer Länder finden. Diese Meldungen sind mit äusserster Vorsicht aufzunehmen.

Wenn ein Bergsteiger sich auf eine Tour begibt, so muss er *mit gewissen Gefahren rechnen*, sei es durch Unfall (Absturz), sei es durch Witterungsunbill. Selbst wenn ich bei wolkenlosem, blauem Himmel eine grössere Tour antrete, bin ich vor dem Gewitter am Nachmittag oder Abend nicht gefeit. Gewitter im Gebirge sind gefährlich, denn schon oft hat ein Blitzschlag einen Touristen getroffen. Gegen den Absturz sichere ich mich durch einen Bergführer und Bergausrüstung, gegen den Blitzschlag durch meine Kenntnisse über das Verhalten im Gebirge während eines Gewitters. Dabei ist es besonders wichtig, dass ich weiss: wo schlägt der Blitz in der Regel ein, wo finde ich Schutz, an welchem Ort ist das kleinste Gefahrenrisiko?

Genau gleich wie dem Bergsteiger wird es in einem künftigen Krieg dem Menschen ergehen. Er wird die Gefahren herabsetzen können, wenn er sich der Führung der Zivilschutzorganisationen



anvertraut, wenn er die Gefahren kennt und vor allem dann, wenn er die Schutzmöglichkeiten beurteilen kann. Ein Blitz im Gebirge schlägt nicht wahllos überall ein: Er sucht sein Ziel, sei es die Arve, sei es das Bergbächlein, sei es den Felsblock. Genau so verhält es sich mit den neuen Atom- und Wasserstoffbomben. Man wird diese *nicht wahllos* zur Vernichtung eines Volkes einsetzen, sondern sie für genau vorbestimmte Ziele verwenden. Die Herstellung dieser Waffen ist eine sehr teure Angelegenheit. Sie kosten Millionen von Franken. Man wird deshalb mit dem Einsatz solch teurer Kriegsmittel sehr sparsam umgehen und sie höchstens dort zum Einsatz bringen, wo sich dieser rechtfertigt. So dürfte es z. B. in unserer Schweiz ganz wenige Punkte geben, wo sich eventuell der Abwurf einer Atombombe aus strategischen Gründen lohnen könnte. Und zu diesen wenigen Orten machen unsere Armeeführer noch ein berechtigtes Fragezeichen.

Nicht denkbar wären Zweck und Grund der Verwendung einer Wasserstoffbombe in unserem Lande. Vergessen wir nicht, dass die erzielten Resultate sich zum grössten Teil auf Flachland beziehen. Hügel, Berge, überhaupt alle Bodenerhebungen, reduzieren die Auswirkungen einer atomischen Explosion.

INHALT:

Guter Anfang — «Atomitis» — Abklärung und Aufklärung — Schutz im Haus — Die Rolle der Frau — Wohin gehen wir? — Erste Helfer — Wissen Sie...? — Für Fatalisten — Kommende Aufgaben in Basel